

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 237.

Sonnabend den 10. October.

1857.

Aus dem 13. Jahresberichte des Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung für die Provinz Sachsen.

(Schluß.)

Bevor zur Beschlußfassung über die Verwendung der oben verzeichneten 1990 Thlr. geschritten ward, empfahl der Vorsitzende noch die Ev. vlämische Gemeinde in Brüssel, die, ursprünglich aus 14 Mitgliedern bestehend, in letzter Zeit auf 1400 Seelen angewachsen, fast aus lauter übergetretenen Katholiken (meist armen Handarbeitern) sich gebildet hat und bisher vom G. A. B. keine andere Beihilfe als jährlich 400 Thlr. zum Gehalt des Pfarrers (durch den G. B.) empfangen hat, zu einer außerordentlichen Unterstützung. Auf den Vorschlag des Archidiac. Vörkel unter Zustimmung der Vorstandsmitglieder von Eilenburg ward einstimmig beschlossen, den Ertrag der beim Festgottesdienste veranstalteten Kirchencollekte dieser Gemeinde zuzuwenden. Die Summe beträgt, wie schon bemerkt, 70 Thlr. — Hieran knüpfte der Vorsitzende die Befürwortung eines vom hochw. Ober-Kirchen-Rathe unmittelbar an die Preuß. Hauptvereine der G. A. Stiftung gerichteten Antrags. Derselbe hat nämlich in Folge eines Berichts des Oberpred. Hengstenberg aus Brandenburg, welcher auf seine Veranlassung im vor. J. die Ev. Gemeinden in den Donaufürstenthümern besucht hat, beschlossen, für die zahlreichen, meist aus Preußen stammenden evangel. Arbeiter, welche zur Ausführung der von der Donau-Schiffahrtscommission anzuordnenden Arbeiten sich in Tultscha und Sulina niedergelassen, sowie für die schon seit Jahren in Atmatscha bestehende evangel. Gemeinde und für die in Zsmail und Jotschan angesiedelten evangelischen Christen einen Geistlichen zu installiren, und dadurch der kirchlichen Noth der Evangelischen an den gedachten Orten einigermaßen

abzuhelfen. Zur Ergänzung des Gehalts dieses Geistlichen fehlen noch c. 200 Thlr., welche der Ober-Kirchenrath durch die Beihilfe der Preuß. H. G. B. der G. A. St. aufzubringen hofft, und demgemäß unsern Verein aufgefordert hat, sich zu einem jährlichen Beitrage von 15 Ducaten für diesen Zweck auf vorläufig 3 Jahre zu verpflichten. Die Versammlung trat dem Antrage des Vorsitzenden, diese Verpflichtung zu übernehmen, einstimmig bei. Ebenso wurde der Antrag desselben, für das Evangelisations-Werk (die evangelische Mission unter den Deutschen) in Paris gemäß dem Wunsche der Vorsteher desselben einen festen jährlichen Beitrag von 200 Thlr. auf unbestimmte Zeit auszusetzen und vom nächsten Jahre ab zu entrichten*), ohne Widerspruch genehmigt.

Die Rechnungslegung des Prov. Vereinsvorstands über das Jahr 1856 zu revidiren, hatte Herr St. R. Funk übernommen. Auf den Bericht desselben genehmigte die Versammlung den von ihm gestellten Antrag, dem Vorstande Decharge zu ertheilen.

Die Wahl des Orts der nächsten Jahresversammlung, welche in Gemäßheit eines auf den Antrag des Vorsitzenden gefaßten Beschlusses nicht mehr, wie bisher, dem Vorstande überlassen bleiben, sondern von der Deputirtenversammlung vorgenommen werden soll, fiel nach einem Vorschlage des Hrn. P. Hagemann auf Burg.

Schließlich wurde zur Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Superintendenten Förster, und zweier Deputirten für die 15. Hauptversammlung sämmtlicher G. A. Vereine in Cassel geschritten. Zum Vorstandsmitgliede ward mit großer Majorität Hr. Sup. Borghard aus

*) Im laufenden Jahre sind bereits von verschiedenen H. G. B. über 200 Thlr. für Paris bewilligt worden.



Stendal, zu Deputirten Prof. Ulrichi und Oberpred. Lic. Wetken ernannt.

Nach einer Ansprache des Hrn. Sup. Großmann aus Grimma und des Hrn. Sup. Mielitsch aus Leipzig, denen der Vorsitzende im Namen des Hauptvereins und Archidiacon Borkel im Namen Eilenburgs herzlich dankte für ihren Besuch der Versammlung, wurden die Verhandlungen durch ein Gebet des Oberpr. Lic. Wetken geschlossen. Die Versammlung ging auseinander, um sich bei einem Festmahl wieder zusammenzufinden, an welchem eine große Anzahl der Bewohner Eilenburgs sich betheiligte.

Friedrich der Große vor der Leuthener Schlacht. *)

Während Friedrich nach dem Kossbacher Siege seinen Marsch östlich gegen Schlesiens richtete, war in diesem Lande am 12. November 1757 die wichtige Festung Schweidnitz, am 22. November die Schlacht bei Breslau und bereits am 24. die Hauptstadt selbst mit höchst ansehnlichen Kriegsvorräthen für die Preußen verloren gegangen. Die Ueberreste der schlesischen Armee zogen unter dem Generallieutenant v. Ryau, welcher als ältester General nach der Gefangennehmung des Herzogs von Bevern den Oberbefehl übernommen hatte, entmuthigt, trübsinnig und in übler Verfassung auf dem rechten Ufer gegen Glogau, und nur die Nachricht von der baldigen Ankunft des siegreichen Königs warf einen erheiternenden Lichtstrahl in die düstern Stunden des Rückzugs, der noch durch schlechtes Wetter und schlechte Wege in hohem Grade erschwert wurde.

In Breslau verließ der größte Theil der preussischen Besatzung, der ein freier Abzug ausbedungen war, die Fahnen. Die Soldaten von dem Musketeer-Bataillone Jung-Braunschweig-Bevern, welche am Tage des Einzuges der Oesterreicher ihren Posten auf der Hauptwache am großen Markte hatten, warteten deren Ankunft erst gar nicht ab, sondern liefen, ihren Posten und ihre Gewehre im Stiche lassend, auf und davon, und der Funke mußte mit der Fahne allein abziehen. Bald darauf sah man die Gassenjungen mit den zurückgebliebenen Gewehren und Trommeln spielen. An dieser Unordnung war einerseits das Gouvernement selbst Schuld, weil man den Soldaten, von denen eine Zahl in harte Kriegsgefangenschaft zu gerathen sich einbildete,

*) Aus Professor Dr. Kuzen's trefflichem Buche: Vorhundert Jahren. 2te Abtheilung S. 8.

von dem bewilligten freien Abzuge Kunde zu geben verstanden hatte; andererseits aber (und dieser Grund bestimmte bei weitem die Mehrzahl, denn die Regimenter bestanden meist aus Schlesiern, denen man einge-redet hatte, daß ihr Land für den König von Preußen für immer verloren sei) fürchtete der gemeine Mann, er werde sein Vaterland nie wieder zu sehen bekommen; daher gingen die meisten entweder zum Feinde über, der überdies noch durch Geld den Uebertritt belohnte, oder versteckten sich in der Stadt, so daß von 4288 Mann Besatzung nur 471 Mann nebst 120 Offizieren am 25. November ausmarschirten. Bei dieser Gelegenheit zählte z. B. das vorhin erwähnte Bataillon von Jung-Braunschweig-Bevern, welches nach der Schlacht vor wenigen Tagen 21 Offiziere und 728 Mann stark in die Stadt eingerückt war, nur noch 9 Offiziere und 4 Mann.

Es schien in der That, als ob der auf die Wiedererlangung Schlesiens gerichtete Lieblingswunsch der Kaiserin Maria Theresia, den sie in der letzten Zeit immer unzweideutiger und dringender zu erkennen gegeben, in Erfüllung gegangen sei.

Bereits vor zwei Monaten und wenige Tage nach dem Einrücken ihres Heeres in Schlesiens hatte sie in einem an alle getreuen Stände, Unterthanen und Einwohner Schlesiens und der Grafschaft Glatz gerichteten Patente (d. d. Wien den 21. September 1757) erklärt, wie sie sich vor Gott und den Menschen von den durch die Friedensschlüsse in Bezug auf jene Länder ihr auferlegten Verpflichtungen für entbunden und wiederum als rechtmäßige Herrscherin derselben ansehe. Sie habe demnach ihren Generalen und Befehlshabern jede Störung und Beschwerung der Einwohner verboten, geboten dagegen Schutz für Jedermann ohne Unterschied der Religion; nur die ordentlichen Steuern sollen eingezogen, für Lieferungen später angemessene Entschädigungen gewährt werden; den Truppen sei die strengste Mannszucht befohlen. „Wir gewärtigen,“ heißt es am Schlusse, daß die getreuen Stände, Unterthanen und Einwohner unseres Herzogthums Ober- und Niederschlesiens und der Grafschaft Glatz ihrer Seite unsern Truppen allen Beistand und mögliche Hülfe leisten werden, wie wir dann nicht unterlassen wollen, unsern Schutz und K. K. Gnade der Anklebung und Treue eines jeden ohne Ansehen der Religion angedeihen zu lassen, vornehmlich diejenigen hervorzu ziehen, welche die ausnehmendsten Merkmale von ihrem patriotischen Eifer geben.“

Diese Erklärung, so wie die Gegenwart der Oesterreicher verfehlte, trotz der von dem Herzoge von Bevern und dann von Friedrich selbst im Laufe des Octobers

erlassenen Gegenerklärungen, Abmahnungen und Drohungen, an verschiedenen Orten der Provinz keineswegs den beabsichtigten Eindruck. Auch in Breslau gab sich unter den Einwohnern sogleich nach Besetzung der Stadt durch die Oesterreicher vielfach eine für die Kaiserin günstige Stimmung kund und zwar nicht bloß bei den Katholiken, bei denen, wie jeder unbefangene und gerechte Beurtheiler ohne Bedenken eingesehen wird, damals die Beweggründe zur Anhänglichkeit an sie, ihre frühere Landesmutter, ungleich stärker sein mußten, als bei den Protestanten. Die geheimen Anhänger des Kaiserhauses wagten sich jetzt um so muthiger hervor und sprachen um so dreister, als von den Oesterreichern geflissentlich die Ansicht verbreitet und gewiß von der Mehrzahl der Einwohner geglaubt wurde, es sei im Lande Schlesien mit der preussischen Herrschaft zu Ende.

Ueberdies beeilte man sich höhern Ortes, Zutrauen zu wecken und Kundgebungen der Treue und Ehrfurcht gegen die neue Herrin zu veranlassen. So geschah es gewiß nicht ohne Rücksicht auf die Konfession eines großen Theils der Bevölkerung, daß zum Gouverneur der Stadt ein General reformirten Bekenntnisses (General-Feldmarschall-Lieutenant Sprecher von Bernegg) und zum Kommandanten ein General lutherischen Bekenntnisses (General-Major v. Wulffersdorff) ernannt wurde. Der Obrist-Landes-Commissarius Graf v. Kollowrath beistete sich, die Beamten der Behörden für die Kaiserin Königin in Eid und Pflicht zu nehmen, worein die meisten sich willig fügten, und der Gouverneur ordnete bald nach der Uebergabe der Stadt einen feierlichen Dankgottesdienst an für das Glück der österreichischen Waffen und die Wiederkehr der alten Herrschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Frauenverein für Armen- und Krankenpflege.

Vielseitig angeregt, haben wir beschlossen auch dieses Jahr eine Weihnachts-Ausstellung vorzubereiten und nehmen daher Veranlassung die Gönner und Wohlthäter unserer Anstalten hierdurch freundlichst zu ersuchen, uns auch diesmal mit ihrer Hülfe nicht fern zu bleiben und uns mit Handarbeiten und sonstigen Beiträgen zu erfreuen. Wir wählen schon jetzt den Weg der öffentlichen

Bitte, um Niemand zu übergehen und dieselbe zeitig genug zur Kenntniß zu bringen, und werden später wegen Empfangnahme der Beiträge das Nähere mittheilen.

Der Vorstand.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direktion
von Dr. Eckstein

Bekanntmachungen.

**Montag den 12. October keine Sitzung
der Stadtverordneten.**

**Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.**

Die unter dem Namen „Erbzinsen, Kalandszinsen, Wasserzinsen, Unpflichten, Anlage, Frohngeld, Haussteuer und Heugeld“ bestehenden Kammerei-Abgaben sind alljährlich Michaelis fällig. Es wird daher die Entrichtung dieser Gefälle für das laufende Jahr hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die bis zum 15. November d. J. nicht abgeführten Beträge executorisch beigetrieben werden müssen.

Halle, den 7. October 1857.

Der Magistrat.

Da ohngeachtet unserer Bekanntmachung vom 30. v. M. (Tageblatt Nr. 230) die Meister der betreffenden Gewerke die Anmeldung der in ihrer Arbeit stehenden Gesellen bei dem Posamentier Otto Lange beziehungsweise bei dem Lackiermeister Camnitiuß nicht durchgehends bewirkt haben, so werden wir, sofern die Anmeldung nicht sofort erfolgt, die säumigen Meister unnachsichtlich in Strafe nehmen.

Gleichzeitig machen wir bemerklich, daß auch die Meister des Posamentier- und Knopfmachergewerkes ihre Gesellen bei dem Posamentier Lange anzumelden haben.

Halle, den 6. October 1857.

Der Magistrat.

2 **Kuge** (Antheilscheine) sind wegen Weggang von Halle mit Einbuße zu verkaufen und wollen darauf Reflektirende ihre werthen Adressen unter der Chiffre C. R. 7 in der Expedition d. Blattes niederlegen.

Es sind ein Paar silberblaue Brabanter Hühner mit weißen Kuppen billig zu verkaufen Rutteltpforte 4.

Kanarienvögel zu verkaufen Steinweg 1.



Die Milchhandlung, Brüderstr. 13,
verkauft Sahne, à Quart 6 Sgr., gute Milch, à Quart
1 Sgr. 3 Z., abgefahnte à 7 Z. **C. A. Unger.**

Schrotenschuhe von neuem Stoff u. Schroten mit
u. ohne Steppsohlen von bekannter Güte werden gefertigt
bei **F. Strube, Schuhmachermstr.,** kl. Brauhausg. 19.

Gummi-Schuhe, Prima-Qualité,
für Herren, Damen und Kinder, offerirt äußerst billig
S. M. Friedländer am Markt.

1000 Mauersteine zu verkaufen lange Gasse 24.

Leere Kisten werden gekauft Glauch. Kirche 11.

Ein eiserner Stubenofen ist zu verkaufen
Barfüßerstraße Nr. 11.

Zu verkaufen
eine milchende und eine $\frac{3}{4}$ jährige Ziege durch Gärtner
Eisemann, Irren-Anstalt.

Ein Dachshündchen ist zu verkaufen Mittelstraße
Nr. 4 im Hofe, 1 Treppe rechts.

Zwei schöne junge Hunde sind billig zu verkaufen
Gottesackerstraße Nr. 1.

Ein kleines Sopha und eine Schubkarre zu ver-
kaufen kl. Ulrichsstraße Nr. 7 im Hofe 2 Treppen.

Ein noch fast neuer $6\frac{3}{4}$ oct. sehr dauerhafter Flüg-
gel deutscher Construction, von schönem Ton und be-
quemem Spielart, ist billig zu verkaufen. Auskunft er-
theilt Nachm. zwischen 1—2 Uhr

C. A. Hafler, Leipzigerstraße 5.

Alle Arten Polsterarbeit fertigt schön und dauer-
haft in und außer dem Hause

C. Baas, Tapezierer, Leipzigerstr. 95/96.

Ein Primaner wünscht jüngeren Knaben in Spra-
chen oder Mathematik Nachhülfestunden zu ertheilen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 tüchtige Tischler finden auf Bauarbeit bei gutem
Lohne Arbeit Leipziger Straße 5.

Ein Mädchen von außerhalb von gefekten Jahren
sucht als Jungfer oder zur Hülfe der Hausfrau ein Un-
terkommen. Selbige macht auf Gehalt wenig Ansprüche
und hat gute Zeugnisse aufzuweisen. Zu erfragen
an der Halle Nr. 2.

Eine Köchin und ein Hausmädchen, beide mit
guten Zeugnissen versehen, werden zum 1. December c.
gesucht und können sich melden bei

Vintus, Markt Nr. 24, erste Etage.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen wird bis zum
1. November gesucht Steinstraße Nr. 52.

Ein Mädchen nach Auswärts, welches sich für
Kinder eignet, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres kl. Ulrichsstraße Nr. 7 parterre links.

Eine Aufwärterin gesucht Ramische Str. 11 rechts.

Alter Markt Nr. 36
ist zum 1. Januar Stube, Kammer u. s. w., im Hin-
terhause gelegen, zu vermieten.

Ganz in der Nähe des Marktes, Rathhausgasse
Nr. 2, ist sofort ein **großer Keller** zu vermieten.

Eine geräumige Niederlage ist zu vermieten
Brüderstraße Nr. 4.

Gr. Berlin Nr. 17 ist eine Wohnung: Stube,
Kammer, Küche, 2 Treppen, für 26 *Rh.*, aber nur
an ordentliche, kinderlose Leute zu vermieten, Neujahr
zu beziehen. Näheres 1 Treppe.

Die Dach-Etage, bestehend in drei Stuben, einer
Kammer, Küche und Kellergelass, kann sofort von ru-
higen Miethern großer Schlamm Nr. 15 bezogen werden.

Zwei Schlafstellen mit Logis gleich. Zu erfragen
Schmeerstraße Nr. 19, zwei Treppen.

2 Schlafstellen Rathhausgasse Nr. 11.

Gute Schlafstellen mit Kost Dachrigg. 9, 1 Tr. h.

Schlafstellen bei guter Kost stehen offen
Brunoswarte Nr. 17.

Dienstag den 13. Oktober Nachmittag 3 Uhr **dritte**
Quartal-Versammlung der Fleischer-In-
nung im Locale des „kühlen Brunnen.“

Das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Königs
wird am 15. October durch Mittagstafel und nachher
Ball im Hôtel zum Thüringer Bahnhof gefeiert werden.
Meldungen zur Tafel und zum Ball werden spätestens
bis zum 12. d. erbeten. Die Theilnahme für geehrte
Familien habe ich möglichst erleichtert. Für eingeführte
Ballgäste kostet ein Her.en-Billet 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., ein Da-
men-Billet 5 Sgr.
Heinzelmann.

Passendorf. II

Sonntag den 11. October, so wie Montag und
Dienstag ladet zur Kirmes ergebenst ein **Bärenklau.**

Zur Dorf-Kirmes
ladet **Sonntag, Montag und Dienstag,** den
11., 12. und 13., ein
Herzberg in Passendorf.

